

ΝΑΖΩΡΑΙΟΣ Mt 2²³, nach alttestamentlichen Voraussetzungen.

Von **Wilhelm Caspari** in Breslau.

1. τὸ ῥηθὲν διὰ τῶν προφητῶν, ὅτι Ναζωραῖος κληθήσεται will, der Absicht des Herstellers des endgültigen Wortlauts¹ zufolge, eine Berufung auf das AT bringen. Dieselbe hätte kaum vager eingeführt werden können, wie hier geschieht. Die Folge davon ist bekanntlich, daß die at. Grundlage für eine nur vorgebliche gehalten wird — falls nicht der Verfasser des Satzes seine Gewährsmänner für hl. Ausdrücke und Formeln noch ganz anderswo, außerhalb des AT, hatte. Das mögen, neben erhaltenen, auch verlorene Schriften sein, ja sogar nur im mündlichen Austausch befindliche Prophezeiungen. Auf eine feste Spur zu kommen, bemühten sich neuerdings Lidzbarski, Zimmern, Reitzenstein².

»Die Propheten« als Mehrzahl sind ja im NT auch ein Gegenwartsstand, sonst aber die zweite Gruppe der Schriften des AT, die es noch nicht wie der νόμος³ zu einem, auch durch den numerus Geschlossenheit bekundenden Namen gebracht hat — oder endlich die Gestalten der engeren Vergangenheit, an deren Taten oder Reliquien ein nt. Redner noch gedenkt.

Soll eine Einzelaussage eines at. Propheten wiederholt werden, würde sie ein Kundiger nur dann als Wort »der Propheten« erwähnen, wenn sie wie Jes 2¹⁻⁴ zufällig in zwei Prophetenbüchern überliefert wäre⁴. Der Apostelgeschichte ist es eigen, einem nur einmal vorliegenden Ausspruch, dessen wortgetreue Wiedergabe deutlich beabsichtigt ist, eine Einführung mitzugeben, die sich sozusagen an dem einen Gewährsmann noch nicht genügt tun kann:

7⁴² ἐν βίβλῳ τῶν προφητῶν

13⁴⁰ τὸ εἰρημένον ἐν τοῖς προφήταις

15¹⁶ οἱ λόγοι τῶν προφητῶν, καθὼς γέγραπται (!).

Die Fundorte — Am 5^{25 f.} Hab 1⁵ Jer 12¹⁵ — sind aber um so besser bekannt. Den pl. könnte höchstens der Nebeneinfluß irgendeiner, Ähnliches besagenden zweiten Stelle (aus den Propheten) rechtfertigen. Vermutet man aber mehr als einen Gewährsmann für den aus nicht mehr als zwei Worten bestehenden Ausspruch, den Mt von den Propheten bezogen haben will, so wird zweifelhaft.

¹ Der Kürze wegen heißt er in der Abhandlung später: Mt.

² S. unten S. 124 Anm. 3, S. 125 Anm. 1. 5.

³ pl. nur Hebr. 10¹⁶, in einer Wiederholung aus dem AT.

⁴ Jer 31³⁴⁻³⁷ II Jes 54¹³ in Joh 6⁴⁶.

ob man überhaupt noch festen Boden unter die Füße bekommt. Irgendwelche Einzelaussage muß aber wohl zur Wiedergabe in Aussicht genommen sein. Dafür tritt das seltene und ungriechische Lautgebilde Ναζορ ein.

2. Eine Umschau nach demselben innerhalb des AT hat, falls sie erfolgreich endet, freilich noch keine ausschließende Wirkung gegen Herleitungen von außerhalb desselben. Es könnte ja sein, daß das Vorkommen innerhalb des AT nicht sein frühestes erreichbares wäre; wenn das AT hier ein Lautgebilde von außen übernommen hätte, kann dasselbe doch auch anderswo weiterhin beachtet worden sein; der Übermittler an den Mt mußte nicht gerade das AT gewesen sein. Anders aber stünde es schon in letzterem Falle um die Wertschätzung des Ausdrucks seitens Mt. Wer so wie er sich durch Vordermänner ermächtigt, einen eigenartigen Begriff bei seinen Lesern einzuführen, sieht darauf, daß wenigstens seine Vordermänner bekannt und vertrauenswürdig seien. Mt kann den Begriff von Unbekannt gelernt haben, verwendet ihn aber, weil ihm das AT für den Begriff zeugt.

An Jes 11₁ hat zweierlei nicht befriedigt:

A. Die angenommene Wortbedeutung ἀνοδος (Dtn 11₇) würde dem Zusammenhange bei Mt nicht dienen¹.

B. Die Aussprache נַזַר weicht von Mt ab².

Gerade letzterer Umstand gemahnt, daß bei einer Beziehung von Mt 2 auf Jes 11 auch der Einfluß der Masoreten nicht übersehen werden darf, und stellt die Erörterung damit vor eine höchst nüchterne Aufgabe.

3. Zunächst könnte schon ἀληθεύεται (יִקְרָה, Num 23₈) des Mt aus יִקְרָה Jes 11 hervorgehen. Könnte jenes, z. B. neben קָרָה Mt 2₁₅ s. v. a. »berufen« sein, so paßte zu einem fremdartigen Lautgebilde Ναζορ nur die Bedeutung »heißen«.

Der Wortlaut einer Schrift, in dessen Überlieferung so etwas mit unterlaufen konnte, sähe freilich nicht zuverlässig aus. Gleichwohl wird der Kenner der at. Übersetzungen an der Möglichkeit einer solchen Entstellung nicht zweifeln. Noch aber ist nicht erwiesen, ob wir an sie gewiesen sind. Nicht das Einzelwort, erst der mehrteilige Satz verrät eine bestimmte Herkunft, die nachgewiesen sein will.

¹ Hieronymus ad Marcell. 46 verwendet sie auch zur Erklärung des Stadtnamens.

² »Es ist nicht abzusehen, wie Ναζωραῖος nach den bekannten Regeln der Sprache sich aus נַזַר ableiten läßt«, Guthe, P. R.-E. 3 S. 677.

Die hellvokale Aussprache נָצַר läßt sich anderwärts im AT nicht befriedigend belegen:

A. Jes 14¹⁹ ist unverstanden und wohl entstellt¹.

B. Dn 11⁷ Gri. נָן würde neben יִפְרָה Jes 11¹ hübsch passen, weniger aber neben עָמַד Dn, weder als subj Gri., noch als st. cstr. Mas. נָן masc. zu נָצַח ist nicht bekannt. Vermutlich ist Dn einem Aramaismus erlegen. War das subst. in der Sprache des täglichen Lebens dem Juden vertraut, fiel es ihm auch hier nicht, nur dem Stilkenner, auf: Weidenruten, coll., daher: Korb und wohl auch die korbartige Krone der Schößlinge aus einer Wurzel². In Jes 11 ist für einen Aramaismus freilich noch keine Zeit. Aber das hier und Dn gewählte Bild begegnet sich. Daraus folgt in gewissem Umfange auch Ähnlichkeit der Ausdrücke. Sie konnte auch den schon vollendeten Wortlaut mehr in ihre Kreise ziehen, als diesem von Hause aus bestimmt war. Es ist also nicht ausgemacht, ob נָצַר Jes 11 schon von jeher, als noch nicht das Aramäische der werktägliche Nachbar eines in Kult und Schule zurückgezogenen Hebräisch geworden war, als Synonym zu חֹמֶר gedacht war. Auch ein voraramaischer, lautlich ähnlicher, Begriff konnte dort gegenüber חֹמֶר verwendet worden sein.

4. Von der letzteren Möglichkeit zeugt anscheinend eine außer-masoretische Überlieferung zu Jes 11, die sich bis in den griechischen Mt vererbt. Es ist nicht nötig, sie als die richtige anzuerkennen, aber als eine Auffassung und Aussprache neben der masoretischen verdient sie Beachtung. Äußerlich ist das Wesentliche an ihr die dumpfe Aussprache. Jes 65⁴ kann gelautet haben: sie müssen in den Klippen nächtigen וּבְנִצּוּרִים, doch der überlieferte Wortlaut וּבְנִצּוּרִים muß sprachlich wenigstens möglich sein: in Verstecktheit, in Verstecken. Nach 48⁶ muß es ein derartiges Wort, und nicht nur im geistigen Sinne³, gegeben haben.

In 49⁶ laufen dumpfe und helle Aussprache nebeneinander her. Der Wortlaut kann auch hier etwas ganz anderes gewollt haben,

¹ Die neuere Textverbesserung läßt sich vom Parallelismus leiten; je allgemeiner der gesuchte Begriff, desto leichter läßt er sich zu נָצַר stellen. — Es ist vielmehr etwas Anschaulicheres zu suchen: נָצַח mag ein Vogel sein, von dem geglaubt wurde, daß er auch Aas nicht verschmähe.

² Ob noch ein subj »sein Sockel« den Satz abschließt, oder das subj absichtlich einsteilwendig ungenannt bleibt, muß nicht hier entschieden werden.

³ Zimmern, ZDMG 1920 S. 435 Anm. 2 achtet nicht auf die Möglichkeiten einer Entwicklungsgeschichte des Wortlauts. Zimmern stellt sich ganz auf die sprachlich weiter abliegende Möglichkeit ein, daß נָצַר den Esoteriker bedeute.

z. B. נָרִי oder נִרִי. Gleichwohl galt es für möglich, daß dort be-
scheidentlicher von »Versteckten« oder »Verwahrten« Israels die
Rede sei¹.

Ein solcher eignet sich 11₁ als der »Unscheinbare«. Wo schon
ein Verfall eingetreten oder überhaupt nur ein dürftiger Anfang zu
sehen war — zum Ausdrucke dieses Gedankens ist jetzt das nicht
unumstößlich² bezeugte Wort »Strunk« נוֹע da — gliedert sich der
Lieblingsgedanke späterer und doch auch schon alter Zeit leicht an,
daß das Auftreten des Messias die ahnungslose Umgebung über-
raschen³ wird.

Ähnlich wie zu 49₆ scheinen auch um 11₁ dumpfe und helle
Aussprache gewetteifert zu haben, bis die Masoreten die letztere
allein anerkannten. Der sing. von נְצוּרִים kann als נְצוּר⁴ angesetzt
werden. Auch mit נְצַר läßt sich auskommen: »ein Unbemerker,
Geheimer« (adj.), »ein Behüteter, in Verwahrung Genommener«
pt. pass.⁵

Dies ist 1) jeder Bewohner Nazarets, weil der Ort eine Klein-
stadt und weit von Jerusalem in einer nicht für vollwertig an-
gesehenen Landschaft abgelegen ist; 2) ist es Jesus als der den
Nachstellungen des Herodes durch die Unscheinbarkeit der Lebens-
haltung seiner Familie, durch das Untertauchen in der ägyptischen
Diaspora, durch die weise Hut Gottes Entschlüpfte. Für diejenigen,
welchen es heiligste Pflicht war, dafür zu sorgen, daß sein Lebens-

¹ נְצִירִי wäre der Sprachform wegen möglicherweise Zimmerns Esoteriker.
Neben der, längst für einen ganz anderen Gedanken geprägten, Formel »Hüter Israels«
wäre jedoch die Einbürgerung äußerst unwahrscheinlich. Anders, wenn die Bedeutung
eine Wendung zum »Schützling« einschlägt, siehe sogleich. Dagegen kommt für Nazerini
(Plin. h. n. V 81 bei Reitzenstein, Iran. Erlösungsmyst., S. 128 Anm.), wenn semitisch,
immer wohl נְצִיר in Vorlage, ein alter gottesdienstlicher Ehrentitel. Die jetzigen Glaubens-
vorstellungen der Nosairier verraten christliche Einflüsse aus einer erst zu bestimmter Zeit
erreichten dogmengeschichtlichen Fragestellung und lassen sich um so weniger auf vor-
christlichen Heilandglauben zurückführen. Siehe gegen Reitzenstein Dussaud, hist. et
rel. Nosairis, S. 14—18. — Schon Tigrapileser IV kennt das Volk, Tontafelinschr.,
Vorders. Zl. 6 Anf.

² Peš u verzichtet.

³ Dies verdient eher ein messianisches »Motiv« zu heißen, als die experimentelle
Etymologie bei A. Jeremias, Das Alte Testament im Lichte etc. ³ S. 274, 599, 656.

⁴ Jedoch ohne Anlehnung an Aramäisches bei Zimmern a. a. O. S. 435 Anm. 3. —
Vgl. נְצִיר, נְצִיר, נְצִיר, נְצִיר, נְצִיר, נְצִיר, נְצִיר, נְצִיר.

⁵ Erbt, OLz 1918 S. 135 und Lidzbarski, Abhandl. d. Gött. Ges. Wiss. N. F. 17 1
S. XVI f. ziehen statt dessen das, in beiden Vokalen nicht entsprechende pt. act heran. —
Die Endung αῖος wie in Φαρισσαῖος פְּרוּשׁ; ebenso das α in Ναζωπαῖος. Über die
Endung sind wir im Unklaren, s. Zimmern, a. a. O. S. 434 Anm.

faden nicht verfrüht abgeschnitten werde, war Nazaret ein Name, der Gelingen verhieß. Er grüßte sie, wie der Klang des Wortes Asyl.

5. Über den ursprünglichen Gedanken von Jes 11¹ ist mit all' dem nichts Entscheidendes gesagt. Es dürfte aber gelungen sein, aus Mt eine unter mehreren Auffassungen, die sich der Jesajastelle bemächtigt haben, herzustellen und Mt aus ihr zu erklären. Die Vorlage des gri. Mt brachte, statt Jesus als Nazarener¹ zu bezeichnen, ein Wortspiel wie Gen 4¹ קַיִן und קַיִן, 5²⁹ נַח und נַחם, mit O.-N. 16, 13 f. רֹאה und רוּה, 19, 20—22 מַצַּעַר und צַעַר, 38 עַמִּי und עַמּוֹן. 21, 33 (בְּאֵר) שׁוּעַ (?) und doppelsinniges (נ)שַׁבַּע usw. Es wird verständlich sein, daß Mt — dem Vorbilde der תּוֹלְדוֹת der Genesis folgend? — in solchen Klangomina, die die Genesisauslegung für etymologische Versuche² ansieht, ebenfalls etwas bieten wollte, was der Wiedergabe in einer unverwandten Sprache hartnäckig widerstrebe.

Der Stadtname läßt sich wie דְּבָרַת בְּעֶלְתָּ, בְּכוֹרַת אֵילָת usw. auffassen³. Nicht alle dieser femininisch-auslautenden, aber einige von ihnen sind Neuformungen von Sippennamen mit der Endung der abstracta, welche ausdrücken soll, daß die Sippe, der Verband nicht mehr nur die Gesamtheit seiner lebenden Mitglieder ist, sondern schon auch abgesehen von diesen in die Erscheinung treten kann, so vor allem als Feldmark und fester Wohnsitz. Wie der Einzelne, der zu בְּכוֹרַת zählt, ein Bekri(ter) heißt, so wird die Heimatsbezeichnung des einzelnen Bewohners von Nazaret unter Abwerfung der fem.-Endung gebildet. Es kommt wieder nicht darauf an, ob das so etymologisch richtig war. Die Annäherung der Heimatsbezeichnung des Einzelnen an das noch nicht zwangsläufig hell ausgesprochene נֶצַר Jes 11¹ war damit nochmals erleichtert. Die Bewohner von Nazaret ließen sich als »Geborgene«, der Ort als die »Gesamtheit der Geborgenen« auffassen. War dies auch nur Namendeutung, wie sie das Volk liebt, die Nazarener hatten sich ihrer nicht zu schämen; also führte die Deutung ihr Weg bis in die Öffentlichkeit⁴.

6. Damit ist weder gesagt, daß der Name Nazaret von Ναζωπαῖος oder נֶצַר abzuleiten sei, noch daß Ναζωπαῖος aus dem Ortsnamen

¹ Nunation, nach Neubauer, Géogr. du Talmud, S. 190, wie in שִׁילֵר von שִׁילֵרִי, Besser begnügt man sich mit den Analogien Gadarener, Magdalene, Aqrabatene.

² So auch wieder Zimmern a. a. O. S. 438 Anm. 2.

³ Einige dieser Namen befestigen ך, so daß es auch innerhalb des gentilicium verbleibt; wichtiger sind deshalb diejenigen, welchen ך noch lose angehört.

⁴ Nicht weit ab liegen Ableitungen von בָּזַר »gefeit« Zak 9¹⁰ Pro 27²⁴ Lev 25¹¹.

durch Kürzung gebildet sei. Mag jede Form ihre eigene Entstehung und Herkunft beanspruchen — wahrscheinlich ist für den Mt das Wertvollste an dem Zusammenklang gerade dies, daß er durch ihn überrascht wird und über sein Zustandekommen sich keine Aufklärung zutraut. Dies mag für ihn das eigentlich »Beweiskräftige« gewesen sein, was sich in keine neue Sprache übertragen ließ. Die dumpfe Aussprache zu Jes 11₁ muß ihm also, wenn nicht die allein bekannte, so eine gut empfohlene gewesen sein. Alttestamentliche Originalworte wirken in das NT und anderswohin so und so oft, statt unmittelbar, durch ein synagogales Medium, das bei strenger Bindung an den Buchstaben doch noch der Auffassung einige Elastizität und einigen Spielraum der Möglichkeiten vorbehält. In einer Übersetzung kann sich dieses, das Original oft einseitig oder falsch zurechtmachende Medium am wenigsten verleugnen. Schwankungen der Übersetzung haben wir bisher wohl öfter als Improvisationen der Dolmetscher aufgefaßt, als richtig war; es können sogar Auslegerschulen hinter den einzelnen Schwankungen stehen. Diese Annahme ist geeignet, das Verhältnis von Jes 11₁ zu Mt 2²³ sicher zu stellen und vorstellbar zu machen. Die Vordermänner des Mt in der Auffassung von Jes 11 haben sich nicht mehr bis in die Masora hinein durchgesetzt. Was sie von außerhalb des AT und des Judentums angeregt haben mag, die dumpfe Aussprache für den messianischen terminus zu beanspruchen, dem ist hier nicht vorgegriffen; doch Mt ist eine Bezugnahme auf Jes und kann das Gewicht dieses Namens für die 2²³ vorgetragene Einführung Jesu nicht entbehren. Hierbei berührt er sich mit der Apostelgeschichte durch pluralischen Hinweis auf seinen Gewährsmann.

Nachtrag zu S. 125 Anm. 4:

mas. ʔ: σουβα σουβαλ σουδ σουδει σουε Hez 23²³; σουσα Jos 19²⁹; βουζανα Ezr 5³; σουφει I Chr 6²⁶.

mas. ʔ und u: σοκχω; σαλωμ I Chr 6¹²; σαλω Num 25¹⁴ I Chr 9⁷; σωγαρ Num 1⁸; σωε(λ); σωδαλα I Chr 7²¹; σωκαδιειμ; σωμαν I Sam 28⁴ (gegen Josephus); σωφαν Num 26⁴⁸; σωε Gen 25².

schwankend: σωγαλ—σουαλ; σουφει Ezr 2⁵⁷—Luc σωται.

— Neubauers Eintreten (Géogr. du Talmud S. 190) für ʔ überzeugt nicht. Dalman, Gramm. d. jüd.-paläst. Aram., S. 119 hält ʔ für nachträglich aus ʕ entstanden, weil ʕ und ʔ nebenan stünden. Man meine doch nicht, daß ʔ eine Vereinfachung aus ʕ sei, weil letzteres scharf gesprochen werden soll. Vernachlässigungen von Zischlauten enden onst in ʕ. Von der jüdischen Bezeichnung der Christen wird man nicht behaupten wollen, daß sie an polemischen Lautänderungen taub vorübergegangen sei.

[Abgeschlossen am 12. Februar 1922.]